

Halle'sches Tageblatt.

Zweimachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Zentrale für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 12.

Sonnabend, den 15. Januar.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reizigerstraße 77, E. Trog, Sandwiesstraße 6, Ludw. Kramer, Diemitz.

Vorlagen

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 17. Januar c. Nachm. 4 Uhr.

Beratung und Beschlußfassung über:

Öffentliche Sitzung:

- den Antrag auf Ernennung einer gemischten Kommission zur weiteren Verberingung der Straßenbahn;
- den Antrag auf Wahl einer gemischten Kommission zur Vorberatung der Angelegenheit betr. die Uebernahme des Weichbild der Stadt beruhenden städtischen Straßen auf Grund des Dotationsgesetzes;
- die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Arbeitsanwaltschaft pro 1878/79;
- die Nachbewilligung einer Etatüberschreitung auf Titel XI. A. 2. 14 (Wohndienste in den Steuerbüreau);
- die Nachbewilligung einer Etatüberschreitung auf Titel XV. pos. 14 (Ausgaben für öffentliche Festlichkeiten u.);
- die Verjährung des Dispositionsfonds beider städtischen Behörden Tit. XVI. C. 2;
- die zur Kenntnisaufnahme mitgetheilten Verhandlungen über außerordentliche Revisionen städtischer Kassen;
- die Revision der Baurechnungen zur Kammerrechnung pro 1874.

Geschlossene Sitzung:

- den Abschluß eines Vergleichs bezugs Weilegung eines Prozesses;
- die definitive Anstellung von 9 neuen Lehrern;
- die Pensionirung eines Lehrers;
- die Gewährung einer Mietz- und Umzugskosten-Entschädigung;
- die Regulirung des Gehaltes eines Magistrats-Mitgliedes.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

C. Meiß.

Telegramme.

Wien, 13. Januar. Nach einer Mittheilung der „Presse“ hätte die österreichisch-ungarische Zollkonferenz im Detail einen prinzipiellen Beschluß beider Regierungen betr. eines Tarifvertrags mit Deutschland durchgeführt und zwar unter einfacher Festlegung der beiden autonomen Tarife, jedoch mit Ausschluß aller Positionen, bezüglich deren eine Zolltarif-Wanderung in Aussicht genommen ist. Bei dem Entwurfe dieser nunmehr an die deutsche Regierung mitzutheilenden Propositionen ist keine Differenz hervorgetreten.

Wien, 13. Januar. In einem londoner Briefe der „Polit. Korresp.“ wird das russisch-österreichische Abkommen theilweise auf die bona officio zurückgeführt, welche das englische Kabinett auf das Bereitwilligste geleistet habe.

Saat und Ernte.

Novelle von E. v. d. Forst.

(Fortsetzung.)

„Alfred brauchte seinen Kerkel zu erküßeln, er empfand ihn wirklich. Wie kommt es, daß Sie sich erlauben, in meinem Namen Besuche zu empfangen?“ fragte er hochmüthig.

„Das that ich niemals, Herr Vornau, auch heute nicht. Der Herr Pastor war so freundlich, mich selbst besuchen zu wollen.“

„Ach! — Und wenn also jemand kommt, um nach einem der Diensthofen zu fragen, so führt man ihn in den Salon und giebt außerdem Konzerte nach Belieben.“

„Olivia blieb bei ihrer ganzen Nahe. „Ich glaube in diesem Fall dem Herrn Pastor solche Rücksicht schuldig zu sein, ja, Herr Vornau, ich sang auch, weil er mich, wie so oft in früheren Tagen, zu begleiten wünschte, doch soll heutzutage, da es Ihnen missfällt, ich nicht wieder geschehen.“

„Ach! — Und wenn also jemand kommt, um nach einem der Diensthofen zu fragen, so führt man ihn in den Salon und giebt außerdem Konzerte nach Belieben.“

„Olivia blieb bei ihrer ganzen Nahe. „Ich glaube in diesem Fall dem Herrn Pastor solche Rücksicht schuldig zu sein, ja, Herr Vornau, ich sang auch, weil er mich, wie so oft in früheren Tagen, zu begleiten wünschte, doch soll heutzutage, da es Ihnen missfällt, ich nicht wieder geschehen.“

„Ach! — Und wenn also jemand kommt, um nach einem der Diensthofen zu fragen, so führt man ihn in den Salon und giebt außerdem Konzerte nach Belieben.“

„Olivia blieb bei ihrer ganzen Nahe. „Ich glaube in diesem Fall dem Herrn Pastor solche Rücksicht schuldig zu sein, ja, Herr Vornau, ich sang auch, weil er mich, wie so oft in früheren Tagen, zu begleiten wünschte, doch soll heutzutage, da es Ihnen missfällt, ich nicht wieder geschehen.“

Petersburg, 13. Januar. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Ukas, nach welchem 400 Millionen Rubel von der Reichskasse der Reichsbank zu jeihen sind. Hiermit erfolgt die Tilgung der zur Befreiung der Ausgaben des Reichs gemachten Bankschulden. — Die übrige bleibende Schuldsumme ist mit 50 Millionen jährlich zu tilgen. Die in den Kassen befindlichen Kreditbills sind dementsprechend zu vernichten. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ferner das Reichsbudget pro 1881; dasselbe beläuft sich in den Ausgaben und Einnahmen mit 717,461,609 Rubel.

— Ein offizielles Telegramm des Großfürsten Michail berichtet über die vom General Stobeleff am 4. d. Mts. ausgeführte Aktion vor Sebastopol. Am Morgen des 4. wurde die erste Parallele 800 Schritt von der Hauptbefestigung angelegt, worauf sich ein äußerst hartnäckiger und blutiger Kampf entspann, der für uns siegreich war. Von unserer Seite fielen General Perussowitsch, Major Bulgun und die Offiziere Gfau und Iwanoff, sowie 19 Soldaten. Verwundet sind 3 Offiziere, 65 Soldaten. Der Feind, verstärkt durch 5000 ansehnliche Truppen aus Meru, kämpfte äußerst hartnäckig, allein gegenüber unserem rechten Flügel, welchen General Perussowitsch kommandirte, verloren die Letzteren mehr denn 300 Tode. Unsere Truppen forderten sehr tapfer, die Zählung der Offiziere ist über alles hoch erhoben. Die erste Parallele wird verstärkt und besetzt werden.

Higo, 13. Januar. Die Passage bei Domesnes ist nunmehr vollständig gesperrt; offenes Wasser ist nirgends mehr sichtbar.

Paris, 13. Januar. Der „Agence Havas“ wird aus Nagasaka gemeldet, 14 Bataillone regulärer türkischer Truppen seien im Begriff, nach Sturati nach Janina abzugehen, auch Dermisch Pascha sei dortjün berordert.

Dem „Happell“ zufolge würden im Juli d. J. von Finanzminister Magnin 800 Millionen dreiprozentiger anstaltlicher Rente emittirt werden, die bestimmt wären zur Bezahlung der Herstellung des militärischen Materials und zur Ausführung der großen öffentlichen Arbeiten.

Saas, 13. Januar. Die allgemeine niederländische Friedensliga hat eine Zuschrift an Gladstone gerichtet und darin bemerken in der Transvaal-Angelegenheit eine Politik der Verschönerung anempfohlen.

Brüssel, 13. Januar. Die Repräsentantenkammer hat den Antrag, den Zinsfuß für die Obligationen und Bankbills, deren Emittirung beantragt ist, auf 3 pCt. festzusetzen, angenommen.

London, 13. Januar. Die Nachrichten über das Schiedsgericht sind heute wieder sonnenklar und einander widersprechend. Die türkischen Minister sind angeblich alle für die Bewerfung des Planes wie er jetzt besteht, doch herrscht Verschiedenheit der Ansichten über eine Verbesserung

so weit meine Erinnerung reicht, den Traum des großen Dichters idealer verpörrt als in Ihrer —

„Der Rittmeister“, unterwarf mit einem unverkennbaren Anflug von Ironie das junge Mädchen, „im Salon sind „Damen!“ — Hoffentlich wird dieser Wint genügen, um Ihnen mit mir gegenüber eine etwas andere Sprache zu diktiren.“

Dagobert erwiderte jetzt wirklich, „Damen?“ — Er trat raschen Schrittes näher und war wie von Blut überflutet, als ihm Elsas schwarze zuckende Augen so unerwartet entgegen sahen. „Paradox“, stammelte er, „aber ich ließ mir nicht träumen —“

Alfred lachte, ihm war heimlich dieser kleine Zwischenfall sehr angenehm. „Du siehst aus, als sei dir ein ganz besonderes Glück begegnet, Bertin, sagte er.

„Wöglich!“ verjette der Offizier. „Glaubst du bisher, daß nur dir dergleichen geschehen könne, mein vortrefflicher Alfred?“

Ein etwas erstaunter Blick begegnete dem feinen, dann forderte der Gutsherr, ohne ihn weiter zu beachten, die Damen auf, das alte Haus zu durchwandern, inbeß Frau Kund das Frühstück besorgen werde. Dagobert sah sich genöthigt, der Baronin seinen Arm zu bieten und fortwährend ihre vielen Fragen zu beantworten, democh aber einzig ihm feineswegs, daß Elsa bemüht war, ihn vollständig zu ignoriren, nicht großend, sondern mit jener Verachtung, die das Niedrige, Künige fast von sich abweist.

„Du mißhandelst den armen Schelm, Herzchen“, flüsterle Alfred in das Ohr seiner Braut. „Gott weiß, was ihm gestern begegnet sein mag.“

Statt aller Antwort deutete die Baroness auf das langgestreckte Hofgebäude mit seinen vielen sonderbaren Wohnern. „Um des Himmels willen, was ist das, Alfred?“

Er wechselte die Farbe. „Du wirst es später nicht mehr vorfinden, Liebste!“ sagte er rasch. „Mein verstorbenen Vater hat es wie eine Art Armenhaus bemüht, — da ist so manches, das ich erst nach und nach aus dem Wege räumen kann, auch jenes Mädchen, welches der Herr Pastor als meine Schwester zu bezeichnen beliebt.“

Elsa schien die letzten Worte nicht gehört zu haben.

ring des möglichen Planes. Die einen wünschten Einschränkung des Schiedsgerichts vermaßen, daß die Türkei nicht Gefahr laufe, Janina, Larissa oder Mekowo zu verlieren; andere rathen eine neue Konferenz, unter Mitbetheiligung Griechenlands und der Türkei an, wieder andere wollen direkte Negotiationen zwischen beiden Staaten. — Angeblich behände ein russisch-perthisches Bündniß gegen die Türkei, falls ein Krieg gegen Griechenland ausbricht.

Der Staatssekretär der Kolonien, Carl of Kimberley, empfing gestern eine aus Mitgliedern der Friedensgesellschaft bestehende Deputation, welche um die Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Transvaallandes bat. In Verantwortung der an ihn gehaltenen Ansprache erklärte der Staatssekretär unter dem Hinweis auf die Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage, daß er keine Zusage machen könne. Wenn aber die Boers selbst jetzt den ferneren Widerstand gegen die englischen Truppen aufgeben wollten, so würde irgend ein Arrangement möglich sein. Die Regierung sei nicht darauf begierig, die Boers zu betriegen und würde sich glücklich schätzen, einen Weg zur Versöhnung zu finden.

Gladstone empfing gestern eine Deputation von der Regierung wußgegründeten Irlands, welche auf eine durchgreifende Reform der Agrarverhältnisse Irlands drang. Wie verlautet, soll die Antwort Gladstones die Deputation zufrieden gestellt haben.

Gladstone hat sich eine leichte Erkältung zugezogen und ist gezwungen, das Zimmer zu hüten.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Durban vom 12. d. haben die Boers Christiana besetzt.

Dublin, 13. Januar. Im Prozesse gegen Parnell und Genossen begann heute unter zahlreichem Andränge des Publikums der Vertbeiliger der Angeklagten sein Plaidoyer.

Rom, 13. Januar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hätte der griechische Ministerpräsident Kumbundros ein Rundschreiben an die Vertreter Griechenlands im Auslande gerichtet, in welchem die Behauptung des französischen Ministers des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, daß den berliner Beschlüssen ein exzentrischer Charakter nicht beizulegen sei, zu widerlegen gesucht werde.

Rom, 13. Januar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ ist die erwartete Zustimmung Deutschlands zu dem Antrage Frankreichs auf einen Kollektivschritt der Mächte in Athen eingetroffen.

Sirgenti, 13. Januar. Der König und die Königin haben unter enthusiastischen Rumbegungen der Bevölkerung ihre Reise von hier nach Caltanissetta fortgesetzt.

Konstantinopel, 13. Januar. Die Ministerkrise, welche hier eingetreten war, gilt als wieder beigelegt. — An Stelle Ismail Paschas, welcher den Vorsitz in der Militärinspektions-Kommission übernimmt, ist der bisherige

„Etwas verändert würde das Gebäude ein vortreffliches Palmenhaus werden!“ sagte sie vielleicht etwas lauter als nötig war, offenbar damit es der eben vorübergehenden Olivia zu Ohren kommen möge, „du solltest für diesen Zweck ein Glasdach einsehen lassen, Alfred!“

„Brillante Idee!“ verjette er gutgläubig. „Ich werde sie ganz gewiß ausführen.“

Das kleine Schloß war, so weit es die Versicherungswarbeiten gelatteten, durchwandert worden, und man vereinigte sich im Salon zum rasch improvisirten Dejeuner, welchem inbeß nur Dagobert und Mama wirklich zusprachen, die Baroness nahm einige Erdbeeren, sonst nichts, sie schien den Anbruch ziemlich ungeduldig zu erwarten.

Dagobert hatte sich nach beendeter Frühstück an das Instrument gesetzt und spielte jetzt halblaut gleichsam für sich allein, während die übrigen plantierten und Elsa schon langsam ihre Handtücher anzog.

„Bitte, Alfred!“ sagte sie leichthin, „laß doch das Mädchen — wie heißt sie doch? — rufen, ich brauche einige Stiednadeln.“

Die Klingel ertönte, und schon nach wenigen Sekunden erschien Olivia im Zimmer. Die Baroness lebte sich gegen das Polster des Sessels und zwang auf diese Weise die Verheißte, ihr knieend einige losgetrennte Stiche an der Schleppe wieder zu befestigen, — das junge Mädchen that eben so gewandt als bereitwillig, was von ihr gewünscht wurde.

„Es ist gut, jetzt bringen Sie ein Glas Wasser!“

Auch das geschah, und nun griff die Baroness zu ihrem geliebten Geldtäschchen, um demselben eine größere Silbermünze zu entnehmen. „Für Ihre Mühe, Kind!“

Olivia lächelte. „Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein,“ sagte sie ruhig. „Sene kleine Dienstleistung heißt allerdings keinen Lohn, aber ich brauche das Geld zu einem guten Zweck. Da wo Sie demnächst Palmen zu setzen wünschen, leben heute noch frante Menschen, — sie werden heimathlos, wenn die Zierpflanzen einziehen, Bettler, die weder Brot noch Ddodda besitzen. Ich sammle für die armen Alten!“

Sie verbeugte sich leicht und ging aus der Thür, als

Generalgouverneur von Adrianopel, Reuf Pascha, zum Kommandirenden der kaiserlichen Garde ernannt worden.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 13. Januar. Se. Majestät der Kaiser und Königin ist seit zwei Tagen durch eine leichte Erkältung mit Hustenleid genötigt, das Zimmer zu hüten.

In seiner heutigen Sitzung erlegte das Abgeordnetenhaus zunächst die dritte Lesung des Gesetzes, betr. das Hölzerrecht im Kreise Herzogtum Lauenburg. Die Diskussion beschäftigte sich wieder mit der allgemeinen Frage der Vererbung des bauerlichen Grundbesitzes. Der Abg. v. Schorlemer drang erneut auf eine baldige Regelung dieser Frage für Westfalen in dem von ihm wiederholt vertretenen Sinne. Der Minister versetzte dabei, daß die Sache so dringend nicht sei, wie Herr v. Schorlemer behaupte, stellte aber im Uebrigen einen dem wirklich vorhandenen Bedürfnisse entsprechenden Gegenentwurf, wenn auch noch nicht für diese Session in Aussicht. Eine Aenderung, welche das Haus an der Vorlage vornahm, macht es notwendig, daß dieselbe noch einmal an das Herrenhaus zurückgeht. Sodann trat das Haus in die zweite Beratung des wichtigen Kompetenzgesetzes ein, welches die Verwaltungskommission ohne durchgreifende Aenderungen zur Annahme empfahl. Nachdem im vorigen Jahre in dem sogenannten Organisationsgesetz die Verwaltungsbestehenden geordnet worden sind, ist nunmehr notwendig, die Befugnisse der einzelnen Behörden neu abzugrenzen; das geschieht durch den neuen Kompetenzgesetzentwurf. Es gab in der Debatte heftige Auseinandersetzungen zwischen den Freunden und den Gegnern der neuen Selbstverwaltung. Man kam über den ersten Paragrafen des umfangreichen Gesetzes, der unwiderstandlich zur Annahme gelangte, heute noch nicht hinaus. (D. V. F.)

Dieziehung der 4. Klasse 163. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 21. Januar d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die freilose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 3. Klasse, bis zum 17. Januar d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

Aus Ausland. Die „Agence Générale Russe“ bringt an der Spitze ihres Blattes vom 8. Januar d. J. eine offizielle Mitteilung über weitere Regierungsmaßregeln, welche den Zweck verfolgen, die ökonomische Lage des Landes zu heben.

Zunächst sollen die Regierungsvorrichtungen in den vom Vorkrieg stand beimgelassenen Provinzen in Zukunft nicht mehr in Geld, sondern ausschließlich in natura, also namentlich in Gestalt von Saatorten zur Verteilung gelangen. Ferner sollen in den gedachten Provinzen öffentliche Arbeiten unternommen werden, bei welchen die Bewohner der bedürftigen Gegenden lohnende Arbeit finden sollen. Um die namentlich bedrohten südsibirischen Gouvernements zu unterstützen, werden darüber zwei Eisenbahnen in Angriff genommen werden, von welchen die eine die dortigen Kohlenflöze, die andere die Salzlager mit dem allgemeinen Bahnnetz verbinden soll. Die Regierung behält den Bau aller neuen Linien zunächst sich selbst vor. Näheres über diese Projekte verlaute bis jetzt noch nicht.

Endlich soll der bisher in großen Dimensionen geübten Praxis der Kindererziehung ein höherer Beamter und andere Personen ein Ende gemacht werden. Die Verfügung über die Staatskindererziehung, welche bisher auf Spezialvertrag des einen oder anderen Ministers durch allerhöchsten Wlass geschah, soll in Zukunft dem dirigierenden Senat reserviert werden.

Eine Wintermahnung.

Nachdem wir uns schon auf einen italienischen Winter eingerichtet hatten, scheint uns doch noch ein deutscher mit

sei nicht eben erst die schwerste Verleumdung gegen sie ins Werk gesetzt worden, äußerlich ruhig, ohne mit einer einzigen Bewegung zu verfahren, was in ihrer Seele nämlich und flutete. Es mußte so sein, es mußte, — wogt also den bittern Kampf vertragen, damit jene ihren Sieg sahen.

Denn überläßt in dem raschenden Fortschritt das Instrument jede Unterhaltung. Oja schen auch nicht sprechen zu wollen, ihre schwarzen Augen glänzen im Gefühl befeuchteter Wangen, — als hätte Alfred, einen günstigen Augenblick benutzend, leise und zärtlich fragte, ob jetzt der eiferfüchtige Verdacht ganz gehoben sei, da sah sie ihn wieder so befremdet, so fast gefesselt abwesend an wie ehemals, wenn er auf der weiten Seite mit ihr dahinritt und es wagte, plötzlich ihre Hand zu ergreifen — „Ach eiferfüchtig, Alfred? — Wie kommst du darauf?“

Es war am Abend desselben Tages, als Olivia im Garten die ersten Erdbeeren pflückte. Ihr Gesicht trug noch jetzt die Spuren tiefen Kedes, sie sang nicht und hood von ihrer Arbeit keinen Blick, ja, wer sie genauer beobachtet hätte, der würde davon gesehen haben, daß jenseits in den blauen Augen Tränen erglänzten, unwillig fortgeweht, aber doch wiederkehrend, vielleicht alle hervorgerufen von einem einzigen Gedanken —

Das Arrivierendes war fast gefüllt, Dämmerung und Schatten nahen emsig ihre grauen Schleier, und das junge Mädchen schloß sich an, nach Hause zu gehen, als hinter den Bäumen die Gestalt des Buchhalters erschien und seine Stimme sie begrüßte. „Was thust du noch so spät allein hier unten, Livy? — Wann siehst dich jetzt beinahe nie mehr.“ Er hielt ihre Hand und beobachtete das blass, unter dem erzwungenen Lächeln nur noch räuberische Gesichtszüge. „Könnte denn nicht eine Waage deine Arbeiten besorgen, Perzech?“ sagte er feindselig und deutete auf den Rock an ihrem Arm.

„Gewiß, Daniel Jakob — gerade deshalb sind sie ja eben meine Sache.“

„Das werden wir sehen!“

Er nahm den Rock und schleuderte ihn weit hinaus

dem Januar zu kommen. Wurden nun bisher von Kindern wie Erwachsenen schon bei 6 bis 10 Grad Reaumur Wärme die warmen Wintertagen angelte, so ist nun bei eben so viel Grad Kälte der Körper doppelt empfindlich. Es ist daher auch zu doppelter Vorsicht zu rathen, das nun nicht Ernährungskrankheiten, Entzündungen z. sich bei uns einstellen, besonders bei den Kindern. Die Vergiftungen des Giftstoffes, Schlittschuh- und Schlittschuhfahren, nach denen die Kinder jetzt um so begieriger trachten, als sie schon schmerzlich lange darauf gewartet oder gar schon verzichtet hatten, müssen nun doppelt gewissenhaft von Eltern und Erziehern überwacht werden, damit die nun schon vermehrten Organe keinen Schaden leiden.

Aber ebenso wichtig ist unsere Verdauungsfähigkeit. Derjenigen, die gewöhnen sind, in der Kälte zu arbeiten und umherzuwandern. Solche Arbeiter und Lieferanten, die in oder vor unser Haus kommen, wollen wir doch ja nicht im Kalten, Zug z. unnütz wässern lassen, sondern sie schnell abzuwaschen oder ihnen ein warmes Laken, zum Barren anziehen, sie auch mit etwas Warmem zum Trinken oder Essen erquickeln: mit Kaffee, Thee, Warmbier — keinesfalls mit Brantwein, wie so oft geschieht, denn allein durch Verabreichung hirntauender Getränke in menschenfeindlicher Absicht ist schon wieder Vorkrampf, Erbrechen und dergleichen schieflich zum Triner geworden. Am zweckmäßigsten ist die Verabreichung einer warmen, nahrhaften Suppe: denn wenn der Magen befeuchtet ist, unterstützt der Körper innere Wärme, — aber wer Hunger leidet, friert doppelt. Bei dem verglichen Personen vorzuziehen, thäte am besten, auf die eben so schnell bereiteten als billigen Suppen von Gerbstoff oder anderen komprimierten Hülsenfrüchten zu halten: sie nähren und wärmen zugleich, sind also auch eine größere Wohlthat als Kaffee.

Und schließlich ist auch der ebenso hungernen und nur, wenn sie satt sind, nicht frierenden Thier gedacht. An den ferneren und stillen Seiten kann man für feingefühlte Plage und trockenem Futter für die zugehenden Gesträuche, die jo zutraulich bei uns Hilfe suchen in ihrer Noth.

Strafammer, Sitzung vom 12. Januar.

Der Fleischer Gebhardt aus Schönburg und der Former Petrich aus Grünau wurde wegen Landstreichens, Betrug resp. Fälschung von Legitimationspapieren durch schöffengerichtliches Erkenntnis zu resp. 5 und 6 Tagen Haft verurteilt. Die eingelegte Berufung wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß verworfen.

Der verheh. Probst geb. Gieseler aus Ermleben war durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Ermleben vom 29. Septbr. v. J. wegen Diebstahl- und Hausfriedensbruchs zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Dasselbe hatte Berufung dagegen eingelegt. Die Staatsanwaltschaft beantragte Abänderung des Erkenntnisses und Ermäßigung der Strafe. Der Gerichtshof erkannte auf 15 A. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis.

Die Witwe Johanne Marie Träubler geb. Grobe wurde wegen irrasionen Eigennutzes zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Im Septbr. verp. Ditr. v. J. hatte dieselbe nämlich verschiedene Mobilien dem Tischlermeister Bertrage hier, dem ein Zurückbehaltungsrecht daran zustand, in rechtswidriger Absicht fortgenommen. Die Staatsanwaltschaft hatte auf Verhaftung mit 1 Monat Gefängnis angetragen.

Die von der verheh. Nosi Amalie geb. Otto hier, gegen das sie wegen Willkürhandlung zu 1 Woche Gefängnis verurteilende schöffengerichtl. Erkenntnis vom 15. Novbr. v. J. eingelegte Berufung wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.

Der Photograph August Lasse und dessen Ehefrau Louise geb. Aue in Wittenfeld waren bestrafung, im Jahre 1877 verschiedene dem Kaufmann Duos resp. dessen Konsummaste gehörige Gegenstände, welche sie im Besitz hatten, sich rechtswidrig zueigen, selbige also unterschlagen zu

in den halbdunkeln Garten. „Da liegt die Näheret, für morgen wird sie auf der Tafel einzuweilen fehlen,“ sagte er grollend. „So, jetzt geh noch einen Augenblick mit mir spazieren, Livy, ich bitte dich!“

Er zog ihren Arm unter den seinen und streichelte die feine gegangene Hand. „Ist es wahr, Livy, hat diese — Persönlichkeit mit dem klugenen Bild, und dem hohlen Inneren gewagt, dir ein Geldgeschenk anzubieten?“ fragte er gepreßt.

Das junge Mädchen antwortete nicht, aber ihre Hand zuckte in der seinen, es war eine Bewegung, als wolle sie dieselbe eilig zurückziehen, — Evers hielt sie nur um so fester. „Und er — der Verfluchte! — Hastigste natürlich Bewfall?“

Olivia schüttelte den Kopf. „Er — mußte sich, wie du zugeben wirst, wundern, mich im Salon zu sehen und gar mich singen zu hören, Daniel Jakob!“

„Ach, du willst ihn verhehligen! — aber antworte mir, war er es, der die Gesandte mit dem Trintgeld provozirte?“

„Nein, nein, — so laß das doch, Onkel!“

Der Buchhalter athmete schwer. „Glaub mir, Kind,“ sagte er finstler, „ich hätte ihn erdrückt, wenn er das wagen sollte.“

Seine Stimme klang so verändert, seine Hände hielten so trampfhaft ihre kleine Rechte, daß Olivia erkannte zu ihm aufsch. „Was hast du mir, Daniel Jakob?“ fragte sie herzlich. „Ach bin ja gar nicht so elend und verzweifelt wie dir's scheinen möchte, — die wenigen Jahre verzejzen schnell!“

Er legte plötzlich beide Arme um die schlante Mädchengestalt und zog sie langsam, fast zagend zu sich. „Aber du weinst ja doch, Livy,“ sagte er ganz leise.

haben. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf Freisprechung der Ehefrau und auf Verstrafung des Ehemannes Lesse mit 3 Monat Gefängnis. Das Erkenntnis des Gerichts war dem Antrage entsprechend.

Wilhelm Schulz, Arbeiter aus Dorf Allleben wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Zimmermann Johann Friedrich Körtzig in Halle, wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Knecht Eduard Winkler aus Remnitz, 1859 geboren, war im Jahr v. J. durch ein offenes Küchenfenster seines Dienherrn, Delonon Gutitz, eingestiegen, hatte ein in der nebenan befindlichen Stubbe liegendes Chinabüreau mittelst einer Axt und eines Hakens erbrochen und daraus circa 390 A. Geld gestohlen. Verstrafung mit 1 Jahr Gefängnis beantragte die Staatsanwaltschaft, auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust erkannte das Gericht.

Der Knecht Eduard Winkler aus Klein-Athpa, 17 Jahr alt, stand wegen qualifizierter Körperverletzung unter Anklage. Einis Abends im Novbr. v. J. waren die Knechte Wöde, Krusen und Montag, aus dem Gasthause genannten Orts kommend, mit dem Angeschuldigten in Wortwechsel gerathen, in Folge dessen dieser sein Messer zog und jene damit verwundete. Verstrafung mit 1 Jahr Gefängnis wurde seitens der Staatsanwaltschaft beantragt, wogegen der Gerichtshof eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis festsetzte.

Schöffengericht. Sitzung vom 10. Januar.

Unter anderen wurden folgende Personen aus Halle bestraf: die verhehichte Arbeiter Hippel, Christiane geb. Schaf, wegen Unterschlagung mit einer Woche Gefängnis; der Buchbindermeister Wilhelm Bachtmann wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung angeklagt, mit 6 A. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft; der Fleischermeister Friedrich Heinrich Zeltwig wegen Gewerbetraueration mit 30 A. oder 6 Tagen Haft; der Zimmermeister Albert Jabel hier wegen Verleumdung mit 30 A. oder 6 Tagen Gefängnis; der Arbeiter Friedrich Köpzig wegen Sachbeschädigung mit 14 Tagen Gefängnis; die Arbeiter Wilhelm Carl Bandewe und Wilhelm Widbus wegen Diebstahls mit 1 Woche resp. 3 Tagen Gefängnis; die verhehichte Gasquet, Wilhelmine geb. Richter, wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängnis.

Landgericht. Sitzung vom 13. Januar.

Der Kammerer Andreas Zänitzich in Könnern wurde durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 18. November v. J. wegen Unterlaufenlassens seines Hundes zu 5 A. Geldstrafe evnt. 1 Tag Haft; der Feldbater Bötker in Friedrichshagen durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 15. November v. J. mit 20 A. Geldstrafe auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes verurteilt. Beide hatten Berufung eingelegt, welche aber verworfen wurde.

Mehl-Börrereien zu Halle a. S.

13. Januar 1880.

Für 100 Kilogramm

Weizenmehl	00	32 00	34 00
do.	0	31 00	33 00
do.	0	32 00	33 50
do.	0/1	31 00	32 00
Fruchtenehl		18 00	18 00
Roggenmehl		19 00	19 00
Beizenmehl		11 00	11 50
Weizenhaalen		10 00	11 00
Saibmehl		35 00	36 00

Sing-Acad. Sonnabend 5 Uhr Übung für Damen Volksschule. Anmeld. sing. Mitgl. bei Voretzsch, Wilhelmstrasse 5.

Repertoire der Theater in Leipzig. Sonnabend, den 15. Januar.

Neues Theater: „Haus Loeb.“

„Mein Lieblich,“ sagte er zärtlich, „mein Herzblatt, wenn ich nur eins, ein einziges so recht mit voller Sicherheit wüßte!“

„Was?“ fragte sie leise, immer noch mit geschlossenen Augen, „was, Onkel Jakob?“

Er brachte seine Lippen bis an ihr Ohr, aus allen Zügen seines blassen Gesichtes sprach die qualvollste Umruhe. „Du du ihn haßt, Livy, — im Innersten deines Herzens haßt?“

War es das Wehen dieser gebämfteten flüsternden Männerstimme, war es das rasende Klopfen in der Brust, an der ihr Kopf lag? — Olivia sah auf, erschreckt, plötzlich gewarnt von hereinbrechender Erkenntnis, sie machte sich los aus seinen Armen und trat wie zufällig etwas zurück. „Der Haß ist sündlich, Onkel!“

„Hörst du!“ verzete er, „wer sie erfand, der hat nie gelitten!“ — Komm, wir gehen noch ein Stündchen Weges miteinander!“ setzte er schnell hinzu, als sich Olivia abwandte. „Ich habe dich in vielen Tagen nicht gesehen, Perzech.“

„Die Lund erwartet mich, Onkel, — was soll ich dir nur sagen?“

Er fuhr mit der Rechten über die Stirn, es war, als schüttelte ihn ein innerer aufreibender Kampf. „Am besten wäre es, wenn jetzt ein Mann käme und dich zu heirathen wüßte, Livy,“ fuhr er noch längerer Pause fort, „ein Mann, von dessen Liebe du so recht überzeugt sein könntest, — ein älterer Mann, der —“

Olivias Augen füllten sich umgehen mit schmerzlichen Thränen. „Ich würde seine Hand anschlagen, Onkel,“ unterbrach sie die halbtaut gesprochenen Worte, „ich müßte es, weil ich ihn nicht liebe, zu seinem eigenen Wohl. Gott gebe, daß dergleichen nie geschehe!“

Eine geraume Zeit gingen beide schweigend mit einander durch den wundervollen Frühlingssogebend dahin, umhosp von Blumenständen, begleitet von den leisen jenen Melodien der blütenden Nachtigall, ganz summt, als sei jedes beschäftigt, die Einbrüche der leichten inbalsamischen Winde er völlig zu überwinden, in sich zu schlagen, bevor ein weiteres Wort gesprochen wurde. Es war dem jungen Mädchen,

Ans Halle und Umgegend.

Fortsetzung und Schluss des topographischen Verzeichnisses finden unsere Leser in der morgen erscheinenden Nummer.

Bei der am 13. Januar er. im Stadthaus abgehaltenen Substitution über Lieferung und Aufstellung von ca. 460 Hfl. Meter Gitter von Schmiedeeisen und ca. 153 Stück gußeis. Pfosten zur Einfriedigung des hiesigen Stadtparkes waren 17 Stück Offerten eingegangen.

Es boten die Herren: Schlossermeister H. Fischer 1 1/2, F. Endenbahn 1 1/2, R. Müller 1 1/2, Aug. Leonhardt 1 2/3, C. Berger 5 5/10, unter Anschlag, Voreinz in Hainfeld für den Anschlag, D. Gerstenberger 9 1/2, Fabrikant Alw. Zaag 14 4 7/10, Schlossermeister R. Speck 7 2 2/3, Fabrikanten Wolff & Schäfer 10 1/2, L. Hentel in Giebichenstein 12 1/2, Schlossermeister F. Wötter 10 1/2, Reuter & Straube 12 13 1/2, unter Anschlag, Chr. Wötter 10 1/2, über Anschlag, Ingenieur D. Gross 11 1/2, Schlossermeister G. Forberg 8 11 1/2, Ingenieur D. Reich 25, 4 9/10, unter Anschlag.

Am Mittwoch Abend hielt der Hofwirtsverein in Halle und Umgegend sein Wintervergnügen, auf welches in jeder Beziehung als ein gelungenes zu bezeichnen ist. Die Weihnachtserleuchtung lieferte erhellende Geschenke, die alle gemeine Freude hervorriefen. Dem gemeinshaflichen Essen folgte ein Ball, der die Mitglieder und deren Angehörige bis an den frühen Morgen in fröhlicher, gemüthlicher Weise vereinigte.

Der 10jährige Sohn des Lehrers Reiche hier wurden vorgestern Abend von einem unbekanntem Manne in der Nähe der Charlottenstraße ein Paar Schlittschuhe abgenommen, mit denen sich derselbe sehr schnell entfernte, dem armen Knaben das Nachsehen lassend. Man sieht hieraus, wie überaus frech die Diebe auftreten. Dagegen Voracht!

Wir werden ersucht, das Referat in Nr. 9 über die „Naartaalverammlung der Väterinnung“ dahin zu bezeichnen, daß nicht Herr Vätermeister Kiepler, sondern Herr Vätermeister Friedrich Eiste als Prüfungsmeister gewählt worden ist.

Civilstand. Meldung vom 13. Januar 1881. Aufgeboren: Der Handarbeiter A. Brand, kleine Ulridstraße 4, und F. Richter, Landbärg. — Der Handarbeiter A. Zwarg und A. v. d. Speling, alte Schmiedgasse, Mittelwache 3. — Der Handarbeiter F. Dörner, Kuttelport 3, und B. Berger, Spitze 14. — Der Gärtner H. Schürich, Mühlweg 16, und A. Seifert, Hierben. — Der Schuhmacher E. Schaumburg, Giebichenstein, und A. Schmelzer, Magdeburgerstraße 45.

Oboren: Dem Richter A. Fischer ein S., Obergläubig 6. — Dem Bremser F. Hinzsche ein S., Kutschgasse 3. — Dem Restaurateur C. Seifert ein S., Schillerstraße 13. — Dem Goldschmied F. Eifer ein S., Taubenstraße 9. — Dem Wächter J. Ackerberg ein L., Lange-gasse 23. — Dem Handarbeiter F. Engler ein S., und ein unehel. S., eine unehel. L., Entb.-Anstalt.

Oboren: Des Kaufmann R. Schöttler S. tobgeb., Zeitzerstraße 58. — Eine unehel. L. 1 J. 3 M. 10 T. Atropie, Zapfenstraße 5. — Des Fabrikarbeiter C. Bieler S. Paul, 1 J. 8 M. 21 T. Wittmannsbergstraße, Aiten-gasse 5.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpant der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Januar Abends 2,78, am 14. Januar Morgens 2,78 Meter. Eisgang.

als sei um sie herum die Nacht jetzt nur noch tiefer, drückender herabglimmen, sie meinte bitterlich und verbarg es ihm nicht, — mochte er wissen, daß auch sie litt — „Du solltest doch nicht so schnell entscheiden, Vivy,“ sagte er endlich. „Neben das Weien der Liebe können sehr viele Irrthümer entstehen, manches schnell Empfundene ist Täuschung, manches, dessen wir uns von je bewußt waren, wird nicht ganz erkannt, eben weil es immer ein Theil unseres Seelenlebens war, weil —“

Sie schüttelte den Kopf. „Wein, Antel Jakob, nein. Was wir lieb hatten, so lange wir denken können, was wir lieb haben werden bis ans Ende, das — o ich kann es nicht so ausdrücken, aber Liebe ist doch ein anderes, Höheres, muß es sein!“

Er stand wieder still und sagte ihre beiden Hände, aus seinen Augen sprach ein bitterer lebensschmerzlicher Schmerz. „Nun gut, Vivy,“ sagte er, „nimm an, daß jener Mann seit langem schon diesen Unterschied erkannt hätte, daß er ihn erst in letzter Zeit besonders scharf hervorbrachte sah, nimm an, daß gerade jetzt eine schwere Entscheidung nahe, eine Entscheidung, die einzig in deiner Hand liegt — und schenke dem Gemüth das, was du zu geben hast; er wird es begehnen wie seinen kostbarsten theuersten Schatz, er wird dich auf Händen tragen und vielleicht sogar in sich einen Vorrath, einen Haß bekämpfen, der vorher sein ganzes Leben vergiftete, der ihn in diesem Augenblick um Wasapfennig treiben könnte, — rette ihn vor sich selbst, Vivy!“

Sie sah ihn an, in Thränen gebadet, so traurig, daß es sein Herz erschütternd traf. „Ich kann nicht, Antel Jakob!“

„Das war alles, was die bebenden Lippen zu flammeln vermochten.“

Er ging hinunter neben ihr bis an die Grenze des Gartens, ganz hinunter. Was gab es jetzt noch zu sagen? „Gute Nacht, Vivy,“ flüsterte er dann, „geh, Kind, die Leute könnten uns bemerken!“

„Das junge Mädchen stand still und legte ihre beiden Hände auf des viel größeren Mannes Brust. „Und haben sie uns nicht jetzt Jahren — immer — mit einander gesehen, die Leute?“ rang es sich mühsam von ihren Lippen. „Weßhalb sollten wir uns heute verbergen, Antel Jakob?“

„Sie schüttelte den Kopf. „Ich möchte lieber hier unten stehen, Vivy, du hast recht, aber — es ist nur gerade in diesem Augenblick. Gute Nacht, Liebe.“

Wetter-Bericht.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Bar. Min.	Bar. Max.	Bar. Mitt.
13. Jan.	29.85	-5.04	-6.3	1.01	327.49	80.8	NO.	—	—
10. Jan.	330.0	-7.20	-9.0	0.82	329.18	81.2	—	—	—
14. Jan.	7.2	332.0	-9.76	0.65	331.35	82.3	NW.	—	—

Aus dem Saal freie.

□ Vergangenen Sonntag ist in der Nacht ein Einbruch in Friedrichsberg beim Kaufmann Hartmann erfolgt. Drei Männer haben sich vertellt gehabt, einer am Tadel, einer auf der anstehenden Mauer und einer auf dem Hofe, um sich die aus dem ausgebrochenen Laden herausgenommenen Waaren zuzueigen. Eine alte Mutter, die allen zu Hause gewesen ist, hat um Hilfe gerufen und zufällig ist der Sohn dazugekommen. Die Diebe haben dann die Flucht ergriffen und sind im freien Felde entkommen, so daß bis jetzt sich über die Thäter nichts feststellen läßt. — Die Saale geht stark mit Grundeis, daher die Uebersahrt an den Fährstellen nur mit dem Rabe möglich ist.

Provinz und Nachbarstaaten.

— Se. Majestät der König hat dem geheimen Regierungsrath Dr. Schulz bei dem Provinzial-Schulcollegium zu Magdeburg den königlichen Kronen-Ordern zweiter Klasse verliehen.

— Se. Majestät der König hat den Amtsrichter Freiherrn von Berg in Merseburg zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Bezirksverwaltungsgerichts zu Merseburg für die Dauer seines Hauptamtes am Siege des letzteren ernannt.

Gerichtssaal.

— Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 2. November v. J., haben die Geschworenen nicht bloß über das Wahr oder Nichtwahr von Thatumständen sich zu äußern, deren Subsumtion unter das Strafgesetz alsdann die Aufgabe der richterlichen Mitglieder des Schwurgerichts sein würde, wie dies beispielsweise unter der Herrschaft des preussischen Gesetzes vom 3. Mai 1852 der Fall war, sie haben vielmehr die Schuldfrage in ihrem ganzen Umfange zu beantworten. Deshalb ist in § 293 der Strafprozeßordnung bestimmt, daß die Hauptfrage die dem Angeklagten zur Last gelegte That nach ihren gesetzlichen Verhältnissen, sonstige Thatumstände aber nur in so weit enthalten soll, als dies zur Untercheidung von ähnlichen Thaten, mit hin zur Identifizierung der zur Beurteilung stehenden Thatkraft erforderlich ist. Es haben daher die Geschworenen auch die Subsumtion der ihres Erachtens erwiesenen Thatthaten unter das Strafgesetz vorzunehmen. Die in diesem Umfange von den Geschworenen getroffene Feststellung und das darauf gegründete richterliche Urtheil können wegen eines Irrthums in der Annahme eines rechtlichen Verhältnisses des Verbrechensbegriffs eben so wenig als wegen eines thatfächlichen Irrthums im Revisionswege angefochten werden.

Bermitteltes.

— (Hochzeitsgeldentwurf des Prinzen Wilhelm.) Obwohl die Stadt Kassel sich bekanntlich auch an dem Hochzeitsgelände beteiligte, welches eine Reihe größerer Städte der Monarchie dem Prinzen Wilhelm gemeinsam darbringt, so ist man in den Kreisen der kasseler Bürgerschaft doch auch dem Gedanken näher getreten, dem Prinzen Wilhelm, welcher bekanntlich während mehrerer Semester

„Nach eins, Antel Jakob,“ sagte endlich bittend das Mädchen, „wir tritren uns vorhin um des Kaisers Bart, es ist gar kein Mann da, der um mich werbt, also lassen wir die Sache ruhen auf immer. Und nicht wahr, du bleibst mein guter lieber Antel, mein letzter Freund, den ich schon lieb hatte als kleines Mädchen und den ich immer, immer lieb haben werde!“ — „Sag mir's, sag mir's, sag mir's, sag mir's, sag mir's, sag mir's, sag mir's, sag mir's, sag mir's, sag mir's!“

Sie wollte die Arme um seinen Hals legen, aber er verhinderte diese Bewegung. „Wein, Vivy, nein, — o du quälst mich!“

Er hielt ihre Hände, er sah blaß und bebend aus nächster Nähe in ihr Auge. „Vivy,“ sagte er leise, „an deiner Antwort hängt Tod und Leben, mehr als du heute ahnst, — gib mir Hoffnung, und ich will, so wahr mir Gott gnädig sei, um Liebe, wahrliche Liebe nie werden!“

Sie schüttelte nur den Kopf, unfähig zu sprechen, noch einmal tauchte sein Blick angstvoll fragend in die Tiefe ihrer nassen Augen, und dann wandte er sich wortlos, nach Sekunden schon hatte ihn das Dunkel in seinem Schoße verzogen.

Während Olivia halb betäubt ihr Zimmer aufsuchte, ging er zu der Thür des Hintergebäudes, in welches er verbannt worden war, und öffnete und schloß hinter sich wieder ab. In der Wohnung brannte kein Licht, die Fenster standen weit offen, und Coers nahm auf dem Stuhl in der Nähe derselben Platz, er schien wie gebrochen, wie von Verzweiflung erfüllt.

Seine Blinde suchten die erleuchteten Fenster des Schlosses, er ballte drohend die Faust, und aus seiner arbeitenden Brust brach dumpfes Schreien. Heute Abend hatte der einfache Mann sein Geheimniß verrathen, hatte alles auf eine Karte gesetzt und — verloren. Wie kam er doch dahin, das verhängnißvolle Wort auszusprechen? Wie konnte er sich hineinwähnen lassen in den Traum voll hoffnungsloser Qualen? — er, der Gemüthliche, Häßliche, der Quasimodo, wie Alfred Vornau sagte.

Und mitten in dem verzerrten Weh, das ihn durchglühte, mitten in Leid und Einamkeit bligte plötzlich sein tiefleuchtendes Auge. Einen Zweck hatte doch für ihn noch das Dasein, einen einzigen, aber die Wonne desselben sollte ihn entschädigen für alles, was er erlitten.

(Fortsetzung folgt.)

das dortige Gymnasium (Lyceum Fridericianum) besuchte, noch ein besonderes Geheiß gleichsam als ein Zeichen der besonderen Zuneigung und Verehrung der Bürgerschaft Kassel, derjenigen Stadt, in welcher der Prinz einen Theil seiner Jugendbildung genossen hat, zu widmen. Die Kosten zu demselben werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Wie man schreibt, wird dieses Geheiß in einem künstlerisch gefertigten prachtvollen silbernen Schreibezeug bestehen. Dasselbe werden voraussichtlich in plastischer Nachbildung ein miniatur einige der herorragendsten monumentalen Gegenstände von Kassel und Wilhelmshöhe, beispielsweise das Ostgong mit dem Hercules, die beiden Figuren (ora et labora), Lyceum, Fridericianum u. a. m. schmücken. — Aus Wiesbaden wird ferner gemeldet, daß der dortige Verwaltungsausschuß beschloffen habe, zur Vermählung des Prinzen Wilhelm als Zeichen inniger Theilnahme der Bevölkerung des dortigen Kommunalverbandes eine Hochzeitsgabe darzubringen, und zwar in einer Kollektion seinerer Weine nassauer Wachstums. — Die Provinz Nipreuken gedenkt dem Prinzen Wilhelm und seiner Braut ein Hochzeitsgelände, bestehend in sechs Wagenspennern, zu machen.

— (Ruge's Mutter.) Die tapfere Hauswirthin auf Rügen bestand während der Franzosenzeit ein hübsches Abenteuer. Wir entnehmen ein solches einer in der „Wiener Presse“ veröffentlichten Mitteilung des Sohnes Arnob Ruge's, der gegenwärtig in Zürich lebt. Derselbe schreibt: „Meine Mutter besorgte die Küche und die Köchin hatte eine Suppe am Feuer, die einer der Soldaten, die eben aus der Stadt kamen, haben sollte. Er trat in die Küche und wollte seine Suppe kosten. Man schobte ihm etwas aus und überreichte sie ihm. Er bemerkte, sie sei nicht gefolgt. Meine Mutter öffnete ihm die Salzmise und sagte, so möge er sie selbst salzen. Er warf nun einen Klumpen Salz hinein und erhielt seine Suppe so vorgesetzt. Unversehrt war meine Mutter, die eifrig im Hause umher zu wirtschaften pflegte, davon gegangen und eben dabei, den Haussturz zu kehren, weil alle Mägde im Felde mit der Ernte beschäftigt waren. Der Soldat konnte nicht die versalzene Suppe nicht essen, wurde vorzeitig, kam mit einem Kopfschmerz auf den Hür und schlug meine Mutter damit über den bloßen Arm. Sie war eine starke entsetzte Frau. Empört stieß sie den Beien mit dem Fuß vom Stiel und schlug den Freuler zu Boden. Mein Vater lag am Fieber zu Bette, aber als er den Kärm hörte, raffte er sich auf und eilte erschröden herbei. Alles was im Hause war, versammelte sich in der größten Aufregung, denn der Getroffene lag betäubt da. Nur meine Mutter blieb kalt und sagte vornehm zu den Leuten, die ihn aufheben wollten: „Laßt ihn liegen, er wird schon wieder aufstehen.“ In der That erholte er sich und ging mit verbuntem Kopf zu seinem Hauptmann, der wohl eine halbe Meile entfernt wohnte. Dieser erwichen nun am Abend und wir erwarteten das Verstehe. Aber er unterrichtete sich ganz ruhig von allen Umständen des Vorfalls, befragt dem Manne, sich foglich in ein anderes Quartier zu begeben und sagte: „Ihm ist vollkommen recht geschehen! Aber Sie sind fürchtbar in Ihrem Rarn, verehrte Frau. Wahrscheinlich, wir hätten die Dille nie erlitten, wenn die ganze Nation unseren Angriff so erwidert hätte, wie Sie heute Morgen den Frevel dieses Menschen.“

— Die „Post. Ita.“ bracht folgende Zuschrift ab: „Einer sehr geehrten Bekannton habe ich mich im Interesse der gesammten Kinnernwelt für verpflichtet, auf die große Gefährlichkeit eines Spielzeuges aufmerksam zu machen, welches eine sogenannte Verbesserung der früher sehr beliebten fartsantischen Teufel, welche letztere befangen derkörteten, sein soll. Was damals durch mechanischen Druck der Hand auf eine über die betretende Fläche gespannte Blase bewirkt wurde, wird jetzt durch Erwärmung einer ätherischen Flüssigkeit in der Weise erreicht, daß das gefährliche Spielzeug einfach in die erwärmte Hand genommen wird, wo dann sehr bald durch Ausdehnung des Aethers das Spiel zweier kleinen Glasstücken beginnt. Mein Kind, augenblicklich krank, lag im Bett und hielt den Apparat vor meinen Augen in der Hand, nachdem es wohl ein paar Minuten damit gespielt hatte. Plötzlich, nachdem also die Spannung des Aethers eine für die Glaswände zu große geworden war, gab es einen ziemlich heftigen Knall. Die Explosion war erfolgt und wir Aethern dankten Gott, daß die größte Menge der Glasstücker nicht in die Augen, sondern nur in die Haut der Stirn drangen. Doch fand sich bis auf 5 Schritte die Flüssigkeit auf den Dellen zerstreut. Nur durch Zufall ist heute unser Kind nicht blind. (Wir glauben, es wird nur der Mittheilung dieses Falles bedürfen, damit dafür gestraft wird, daß diesem gefährlichen Spielzeug gründlich ein Ende bereitet wird. Red.)

Schutz den Vögeln!

Fahrplan		der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha	
von Halle nach:	Vm.	Nm.	Ab.
Giebichenstein.....	9	11	—
Giebichenstein u. Trotha von Giebichenstein nach: Halle.....	—	—	—
von Trotha nach: Giebichenstein u. Halle	7	10	—

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Dublin, 14. Januar. (Telegramm.) In der Grafschaft Konafter verübte eine Volkswende am Mittwoch den Gerichtsbienner, der mit einem Ausweisungsbefehl das Haus eines Richters zu betreten hatte. Der Gerichtsbienner, begleitet von 350 Polizisten und einer Eskadron Dragoner, kehrte am Donnerstag zurück. Die Menge drohte; der Magistrat ließ die Aufbruchkräfte verlassen, worauf die Polizisten mit Bajonetten die Menge zurückdrängten und die Dragoner vordrängten. Der Gerichtsbienner befandigte die Mandate.



Offener Brief.

Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** in **München**.
 Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihr ächter Bernhardsiner
 Wagenbitter, welchen ich von Herrn **Cust. Ringold** in Kehl bezogen habe, mich
 von meinem Leiden vollkommen befreit hat. Eine ein-
 zige Flasche à 2 M. war im Stande, mich von meinem
 fünfjährigen Wagenleiden zu befreien. Mit Stanz-
 nen verprügte ich schon am ersten Tage dessen wun-
 derbare Wirkung. Ich bitte um eine zweite Flasche,
 da mein Vater auch an Wagenleiden seit zwei Jahren
 leidet. Einem jeden Wagenleidenen rathe ich den
 allein ächten Bernhardsiner von Herrn **Wallrad**
Ottmar Bernhard zu gebrauchen und diesen Weg zur schnellen Heilung nicht
 zu verkümmern.

Pfunderskopf (Baden), den 15. Juli 1880.
 Hochachtungsvoll **Karl Wahl**, Bürgermeister.
 Der ächte Bernhardsiner ist allein zu beziehen in Flaschen à M. 1,05, M. 2
 und M. 4 in Halle a/Saale bei Herrn **A. Ludwig**, Engelapotheke;
 Merseburg: **Oscar Leberl**; Schönditz: **R. Nietzsche**;
 Deltitzsch: **Bruno Müller**; Bitterfeld: **Goth. Ed. Pötsch**;
 Cöthen: **Karl Hohmann**; Cönnern: **C. Arzt**, Konditor; Neuba:
C. W. Kabisch.

Auction.

Sonnabend den 15. Januar 1881
 Nachm. 1 Uhr sollen Gartengasse 10 hier
 zwangsweise versteigert werden: Möbel, 1 sil-
 berne Taschenuhr, 1 Pianino, 2 Centner graue
 Pappe und 4 Rollen = 5 Centner Pack-
 papier, Copierpressen, eine Partie Galanterie-
 und Leberwaaren sowie 6 Mille Cigarren.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.
 Erster Brunnenkreuz, Ital. Blau-
 mentohl, Goldener Nothohl, Zeltamer
 und Märkische Rüchchen, grünen Kopf-
 salat empfiehlt **A. Schmeisser**.
 Gutkochende Hülsenfrüchte, mehreichte
 Spetierkartoffeln empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13,
 Marienbühlthel im Keller.

Große holl. Karpfen,
„ holl. Mustern
 trafen ein bei
Ferd. Kummel & Co.

Große vieler Fettbällinge,
 echte Aelter Eppotten.
Boltze, Schmeerstraße
 24.
Seedorsch,
 große Fische, empfangen
Bretschneider & Schumann,
 kleine Steinstraße.

12 Stück junge
fette Stiere
 sollen Montag den 17. Januar Vorm.
 8 1/2 Uhr auf dem Rittergute Hohenturm
 bestehend verkauft werden. Stand bis Ende
 Januar.

Da ich Familienverhältnisse halber das
 Haus meines Bruders gekauft habe, so bin
 ich Willens, mein in der Bernburgerstr. 9
 belegenes Grundstück, welches sich zu jedem
 Geschäft, besonders zur Fleischerei eignet, zu
 verkaufen oder zu verpachten. Näheres im
 Hause selbst. **Adelbert Pfeiffer**,
 Fleischvermeister.

Ein in sehr gutem Zustande befindlicher
 Reuschlitten ist billig zu verkaufen Marx 11.
Fitz-Galloisen (Ueberdusche), **Fitz-Gar-**
ten, das Praktische bei Glanz, **Stiefeln**,
Schuhe, **Handschuhe**, **Sohlen** etc. in eigen-
 en Fabriken, sehr warm und dauerhaft,
 empfiehlt bei größter Auswahl billigst
Albert Pfutsch, II. Klausstr. 7.

Wintermützen
 in Astrachan, **Wachstid** mit doppelt herum-
 tergehenden Klappen für Herren und Knaben,
Herren-Kaiser-Mützen etc. billigst bei
Albert Pfutsch
 II. Klausstraße 7.

Ein **Opossum**-Pelzdecke von 30 Fellen
 zu verkaufen bei **C. Horn**, gr. Berlin 16a.
Schrotenschuhe und **Handschuhe** zu ver-
 kaufen
 Canjeuse, **Schreibstift**, **Vücherische**, **Trumeau**-
 spiegel, **Beitst**, **Marz**, sehr b. II. Klausstr. 5.
 Ein **Schellengelände** zu verkaufen
 alte Promenade 11.

Gute alte **Herrenkleider** u. **Schlittschuhe**
 verkauft billig. Zu erst. **Freidrichstr. 14, p.**
Berger-Verein.
 Sonntag den 16. Januar Abends 8 Uhr
 Vortrag im „**Küsten Brunnen**“.

Beste westphäl. Schmiedekohlen.
Ferd. Pietsch, Dadrückgasse 3.

Die Erzeugnisse der
 Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr.
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck in Cöln,
 Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,
 verdanken ihren Weltraf der gewissenhaften Verwendung von
 nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.
 Die Original 1/4 und 1/2 Pfund-Packungen sind mit Preisen und
 Garantie-Marke (**pure Cacao und Zucker**) versehen.
 Die Fabrik ist brevetirte Lieferant:
 I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K.
 und K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol.
 Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der
 Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-
 Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

19 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
 sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
 Haupt-Bahnhof-Büffets.
 In Halle bei **C. F. Baensch**, Marktplatz 5-6, **Bieler u.**
Strome, **Düben u. Hermann**, **Carl Eugling**, **Leipzigstr. 78**,
Conditor O. Peter, **gr. Ulrichstrasse 56**, **Gustav Preisser**, **Gustav**
Rühlemann, **am Königsplatz**, **Apotheker M. Waltsogott**, **gr. Ulrich-**
strasse 38; in **Zörbig** bei **Rob. Schürlick**, **Carl Fr. Straube** und
Apotheker H. Zwetz.

Von heute ab stehen
feine fette und feine magere
Land-Schweine zum Verkauf bei
C. Birke, **Giebiichenstein**, kleine Weitenstr. 2.
Die Erneuerung der Vooge
 zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens am 17. Januar er.
 Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.
 Der königliche Votterie-Einnehmer **Lehmann**.

Concert-Haus.
 Sonnabend den 15. Januar
Grosses Concert
der Leipziger Quartett- u. Concertsänger
Herren Maifarth, Nicolai, Zimmermann,
Gäme, Hoffmann, Baader u. Kynast.
 Anfang 8 Uhr.
 Billets, 3 Stück 1 M., sind vorher zu haben bei: **Steinbrecher & Jasper**
 am Markt, **Reinh. Schöttler**, gr. Ulrichstraße 47 und Kaufmann **Hoffmann**,
 Breitestraße.
13 Sonntag, den 16. Januar: Zwei Concerte.
 NB. Da ich weder Kosten noch Mühe scheut habe, obige tüchtige Concertgesellschaft,
 welche sich in den größten Städten Deutschlands stets des größten Beifalls zu erfreuen
 hatte, für einige Concerte zu gewinnen, so lade ein geprieses Publikum, beitere und genuss-
 reiche Stunden verbringend, freundlichst ein.
C. Wassmuth.

Eisclub.
 Sonnabend den 15. d. gegen 11 Uhr
CONCERT.
Die Karten oder Schleifen sind
sichtbar zu tragen und das Stück
tragen innerhalb der Bahn gänz-
lich unterragt.
Der Vorstand.

Dölauer Sandgruben-Eröffnung.
 Von Halle Chauße bis 1/2 Stunde vor
 Dlau, dann links Grube nach Wegweiser.
 Schöner weißer Sand, 1 Hectol. 20 S.

General-Versammlung
 Sonntag den 16. d. M. Nachmitt. 4 Uhr
 der Mitglieder der hiesigen **Fischermeister-**
Sterdelasse im Lokal zum **Schwarzen Bär**.
 Berichterstattung der **Vapredrechnung**.
Der Vorstand.

F. A. Keil's Conditorei, gr. Ulrichstr. 27,
 empfiehlt ff. Kuchen und Gebäckwaaren, die. Forten zum Ansicht,
 ff. Holländ. Cacaopuder in 1/4, 1/2, 1/4 Pfd. Original-Bäckhähnen, sowie
 jeder Verpackung zu jedem Gewicht bedeutend billiger; ff. **Banille-Gewürz**;
Chocolade und **Pulver**, **Krämel-Chocolade**. Große Auswahl gef. **Chocola-**
den: **Defferts**, **Malz**, **Althee** und **Honigbonbons** in stets frischer Waare.
Thee und **Banille**.
F. A. Keil's Conditorei, gr. Ulrichstr. 27.

Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak und
 böhm. Braunkohlen (Salonkoh-
 len), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität
 und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.
 Bestellungen zur Anlieferung in's Haas werden prompt ausgeführt.
Stück- und Knorpelkohlen, Kohlenpressteine,
 direct vom Lager der pflaunerstädtlichen Saline,
Briquettes bester Qualität,
Böhmische Salonkohlen der größt. westphäl. Zedje „**Wicklitz**“
 empfiehlt zu Originalpreisen
Otto Westphal Filiale, **Leipzigstr. 55**.

Ein Dr. phil. erachtet **Nachhilfe** resp.
 Privatstunden in allen **Gymnasialfächern**
 bei mäßigen Honoraranträgen. **Offl. Offert.**
 unter **B. 286** an **J. Bard & Co.** hier.

Eine **gebüete Schneiderin**, die zugleich
 fertig ist in jeder Art **Wäschearbeiten** und
Feinwaschereien, sucht noch anständige
Kundschaft. Zu erst. **Steinweg 8**, im **Pa-**
den und **Kirchhof 23**, im **Hofe 1 Tr.** —
pro Tag 1 Marl.

Eine **perfekte Schneiderin** aus **Leipzig**
 empfiehlt sich den **geehrten Damen** in und
 außer dem **Hause** alle **Pröm. 14b, 111**.

Kochfrau f. hier u. auswärt's **Veragasse 4**.
 Vom heutigen Tage ab betreibe ich das
 Geschäft als **Antiquar**, ohne Aufgabe
 meiner **Nebengeschäfte**, und bitte gefällige Auftr-
 träge mit zugewenden. **Mein Antiquarlosal**
 werde ich in der **Kürze** bekannt machen.
C. Jahn, **Partstraße 3, 1. Et.**

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
 für sämtliche Zeitungen **Deutsch-**
lands und des **Auslandes**.
 Strengste **Discretion**. **Zeitungs-Kataloge**
 gratis. **Höchste Rabatte**.

Bürgerverein
 für **städtische Interessen**.
 Sonnabend Abends 8 Uhr
 Sitzung im „**Küsten Brunnen**“.

Stadt-Theater.
 Sonnabend den 15. Januar 1881.
 23. Vorstellung im III. Abonnement.
 Zum 3. Male:
Auf der Brautfahrt.
 Lustspiel in 4 Akten von **Hugo Würger**.
 Sonntag den 16. Januar 1881.
Maria Stuart.

Gasthaus
 „**Zum Gutenberg**“,
 Königstraße 20,
 empfiehlt
Bayerisches Bier
 von **J. G. Reif** (Kurz) in Nürnberg
 und Lagerbier von **W. Rauchfuss**.
Billard.
F. W. Matze.

Wittwoch Abend ein **Taschentuch** mit **Geld**
 von **Giebiichenstein** über's **Bier** zur **Stadt** ver-
 loren. Gegen **Bel. ab. Giebiichenstein**, **Büchstr. 4, II**.
 Ein vor. **Montag** verlorenes **Zeichenscheff**
 mit **blauer Schale** bitte abzugeben
Königsplatz 7, II, I

Ein **goldener Ring** mit **blauer Platte**
 von **Geißstraße** bis **Wärterstraße** verloren
 Gegen gute **Belohnung** abzugeben
Geißstraße Nr. 1.

Berl. ein Portemonnaie, **Bnd. 1 M. 23 S.**
 u. **Ring** (gez. A. A.), von **Töpferstr. 10, II** bis
 u. **Brauhausg.** Bitte abzug. **Töpferstr. 10**

Familien-Nachrichten.
 Gestern Abend 11 Uhr starb nach **schweren**
 Leiden unser lieber guter **Sohn Mar.** Dies
 allen **Freunden** und **Verwandten** zur **Nachricht**.
 Halle, den 13. Januar 1881.
Ferdinand Landau und **Fran-**

Für den **Infanterienfeld** verantwortlich:
H. H. H. H. H. H.
 (Hierzu eine Beilage.)

